

# Orientierungshilfe zum Verfassen einer philosophischen Hausarbeit

## Das Wichtigste in Kürze: ein paar Faustregeln

1. Finden Sie das **richtige Thema**: eines, das Sie interessiert, das Ihnen aber auch Potential für eigene Einordnungen und Argumentationsansätze bietet.
2. Eine philosophische Arbeit ist stets die **Beantwortung einer Frage** bzw. die **Behandlung eines Themas**. Sie können z. B. in einer solchen Arbeit eine philosophische Position verständlich darstellen, sich mit präzisen Fragen zu dieser Position auseinandersetzen und dabei zu einer begründeten These gelangen.
3. Neben der Ausgangsfrage und der Antwort darauf ist vor allem der Weg wichtig, auf dem Sie zu Ihrem Ergebnis gelangen. Die **nachvollziehbare Darstellung der Argumente** – der einzelnen Schritte und ihres Zusammenhanges – sollte den größten Teil der Hausarbeit einnehmen.
4. Zwingend erforderlich ist eine **Erläuterung/Analyse zentraler Begriffe**. Verwenden Sie solche Begriffe nicht, ohne sie vorher erläutert zu haben.
5. **Ihre eigene Meinung** ist von Bedeutung, allerdings müssen Sie sie gut **begründen**. Es geht in der Philosophie (und der Wissenschaft allgemein) nicht primär darum, die eigene Meinung bloß mitzuteilen, sondern darum, andere durch Argumente von ihr zu überzeugen.
6. **Vermeiden Sie Wiederholungen, Redundanzen und Nebensächlichkeiten!** Eine Arbeit ist nicht dann fertig, wenn ihr nichts mehr hinzugefügt werden kann, sondern dann, wenn nichts mehr weggelassen werden sollte. Achten Sie dabei auf etwaige Längenvorgaben für die Arbeit.
7. Achten Sie auf **kluge Auswahl relevanter Sekundärliteratur**. Lassen Sie die Ergebnisse in die Arbeit einfließen. Achten Sie aber darauf, keine Positionen anderer unkritisch zu übernehmen:  
**Sie sind die Autorin/der Autor der Arbeit!**

## Themenwahl und Vorbereitung

- Überlegen Sie sich, welcher Themenbereich Sie **interessiert**.
- Wenn man sich für einen Themenbereich entschieden hat und innerhalb dieses Bereiches ein geeignetes Thema sucht, hilft es häufig, eine aktuelle **Monographie**, einen aktuellen **Sammelband** oder eine kleine Auswahl verschiedener aktueller **Aufsätze** zu diesem Themenbereich zu lesen.
- Achten Sie beim Lesen nicht nur darauf, welche spezifischen Fragestellungen Sie besonders interessant finden, sondern auch darauf, an welchen Stellen Sie die Argumentation der Autorin gewagt, wenig nachvollziehbar oder gar fehlerhaft finden. Oft sind es genau solche Stellen, deren sorgfältige Überprüfung zu einer guten Ausgangsthese für die eigene Arbeit führt.
- Das **Thema** sollte **nicht zu breit** sein. Bearbeiten Sie lieber eine enge und klar eingegrenzte Fragestellung gründlich als eine weitgefaste oder offene Fragestellung oberflächlich.

- **Formulieren Sie** eine **Hauptfrage**, die der Hausarbeit zugrunde liegen soll. Die Hauptfrage kann zum Beispiel eine der folgenden Formen haben:
  - Liefert A eine überzeugende Lösung für das Problem X?
  - A präsentiert Lösung M für Problem X, B Lösung N. Welche Lösung ist aus welchen Gründen überzeugender?
  - Ist die Kritik von A an Theorie T überzeugend?
  - Wie ist die Textstelle Y im Werk von A genau zu verstehen?
  - A interpretiert Textstelle Y völlig anders als B. Was spricht für As Interpretation, was für Bs?
- Ihre zentrale These oder Problemlösung sollte **nicht trivial** sein. Argumentieren Sie nicht primär für etwas, das niemand bestreiten würde („Strohgegner“).
- Fassen Sie keinesfalls einfach nur Sekundärliteratur zu einem Thema zusammen, sondern benutzen Sie **Sekundärliteratur als Ausgangspunkt einer eigenständigen Argumentation**.
- Es empfiehlt sich, das Thema **mit der Dozentin/dem Dozenten abzusprechen**. Sie riskieren ansonsten, die Fragestellung zu weit oder zu eng zu fassen oder gar, ein philosophisch unergiebiges Feld zu beackern. Sie müssen aber kein ausgefeiltes Exposé vorlegen.
- Bilden Sie sich im Vorhinein eine **klare Vorstellung** davon, **was** von Ihnen **erwartet wird** und welche Aspekte Sie beim Anfertigen der Arbeit auf jeden Fall berücksichtigen sollten. Es kann hierzu hilfreich sein, sich Beispielhausarbeiten anzusehen (siehe etwa <https://www.phil.uni-mannheim.de/philosophie/seminar/praktische-philosophie/lehre/#c137716>).
- **Zeitplan:** Beginnen Sie nicht erst kurz vor dem Abgabetermin mit dem Schreiben, sondern planen Sie genügend Pufferzeit und **Zeit zum Korrekturlesen** ein – das Schreiben eines philosophischen Textes dauert fast immer länger, als man zu Beginn der Arbeit denkt.

## Literatursuche

- **Primärliteratur** kommt immer **zuerst**. Sekundärliteratur hilft, ein Themengebiet besser zu verstehen und zum Beispiel zu sehen, welche Alternativpositionen es zu der Sichtweise einer Primärautorin gibt oder welchen Einwänden sie ausgesetzt ist.
- Man sollte aber aufpassen, dass man sich in der Sekundärliteratur nicht verliert, und **lieber wenige Sekundärtexte gründlich** als viele oberflächlich lesen.
- Liest man zur Einführung in ein Themengebiet eine Monographie oder einige Aufsätze, bietet die dort zitierte Literatur einen guten Ausgangspunkt für die eigene Literatursuche („Schneeballsystem“).
- Manche **Internet-Enzyklopädien** enthalten hervorragende Überblicksaufsätze zu vielen philosophischen Themen. Besonders empfehlenswert ist die *Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<https://plato.stanford.edu>). Ebenfalls zu empfehlen ist die *Internet Encyclopedia of Philosophy* (<https://www.iep.utm.edu>).
- Oft ist für die Literatursuche der Gebrauch einer **Suchmaschine** nützlich. Speziell für die Philosophie empfiehlt sich der *Philosopher's Index*, den man im Netz der Uni Mannheim aufrufen kann (<https://www.bib.uni-mannheim.de/datenbanken/details/?libconnect%5Btitleid%5D=1022>).  
Andere Suchmöglichkeiten sind
  - *JSTOR* (<https://www.jstor.org/> – Datenbank für Fachzeitschriftenaufsätze; Zugriff nur aus dem Uninetz heraus oder von außen per VPN),
  - *PhilPapers* (<https://philpapers.org/>),
  - *Google Scholar* (<https://scholar.google.de/>) oder
  - das Katalogsystem der Universitätsbibliothek (<https://primo.bib.uni-mannheim.de/>).

## Gliederung der Arbeit

- Deckblatt mit Namen, Studiengang und Matrikelnummer sowie dem Titel der Arbeit
- Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben
- Einleitung (Faustregel: maximal 10% der gesamten Arbeit)
- Hauptteil – in mehrere, mit Überschriften versehene Kapitel gegliedert. Die Kapitel können ggfs. auch in Unterkapitel gegliedert sein.
- Schluss (Länge hängt von der Länge der Arbeit ab)
- Literaturverzeichnis (enthält alle von Ihnen zitierten Quellen und nur diese)
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung

### Einleitung

- Heranführung an das Thema; soll Interesse wecken
- Fragestellung der Arbeit
- Vorstellung Ihrer These
- Gliederung der Arbeit
- normalerweise keine biographischen Informationen über die behandelte Autorin; normalerweise keine Ausführungen zu Ihren subjektiven Bezügen zum Thema
- eventuell kurz die Relevanz des Themas erläutern (keine Allgemeinplätze; Relevanz nur erläutern, wenn es passt – man sollte etwa, wenn im Zentrum der Arbeit die Analyse einer Textstelle steht, die Relevanz dieser Textstelle für das größere philosophische Projekt der Autorin/des Autors kurz begründen)

### Hauptteil

Die Gliederung des Hauptteils folgt der Fragestellung. Sie muss alle wichtigen Gedankenschritte zur Beantwortung dieser Fragestellung enthalten; nebensächliche Punkte werden weggelassen.

### Beispiel:

Thema der Arbeit ist „Die Kritik von A an der Theorie T“. Folgende Gliederung bietet sich an:

- Darstellung von T (Erläuterung spezifischer und für das Verständnis von T zentraler Begriffe; grundsätzliche Aussage und Begründung von T; die weiteren Ausführungen beschränken sich auf die Teile, die für die Kritik relevant sind)
- Darstellung der Kritik von A.
- Diskussion der Kritikpunkte: Wie kann eine Vertreterin von T darauf reagieren? Was kann A wiederum entgegenen? Welche Gründe sind letztlich überzeugender, oder welchen Preis muss man zahlen, um der Kritik zu entgehen?
- Die Diskussion der Kritikpunkte sollte i. A. mehr Raum beanspruchen als die darstellenden Teile.

### Schluss

Der Schlussteil fasst die wesentlichen Schritte des Gedankengangs und die wichtigsten Ergebnisse knapp zusammen, ohne sie wörtlich zu wiederholen. Er kann auch einen kurzen Ausblick auf andere, nicht behandelte Aspekte des Themas und Anschlussfragen enthalten. Er sollte aber keine grundsätzlich neuen Punkte einführen.

## Wie sollten Positionen dargestellt werden?

Beschränken Sie sich auf die für Ihr Thema zentralen Bestandteile der philosophischen Theorie(n), die Sie darstellen (siehe die folgenden Punkte). Ordnen und gewichten Sie nach Relevanz und Zentralität.

- Welches ist die **wichtigste These** der Autorin?
- **Welche Annahmen** werden gemacht, um diese These zu begründen? Erwähnt die Autorin alle benötigten Annahmen explizit, oder gibt es nichttriviale implizite Annahmen, die darüber hinaus noch benötigt werden (und wenn ja, welche)?
- Auf welche Weise gelangt die Autorin von den Annahmen zu ihrer These?
- **Keinesfalls** sollten Sie einfach den Text einer Autorin Abschnitt für Abschnitt **nacherzählen**. Eine gelungene Rekonstruktion zeichnet sich dadurch aus, dass zentrale Aspekte des Textes herausgearbeitet und betont und nebensächliche weggelassen werden.
- Erläutern Sie Ihre Ausführungen, falls möglich, mit Beispielen. Achten Sie darauf, Beispiele zu wählen, die zum einen treffend und plausibel sind und zum anderen einfach und lebensnah. Ein gutes Beispiel sollte alle theoretischen Differenzierungen überzeugend erfassen können.
- Durch die (gelungene) Wahl eines eigenen Beispiels – statt eines in der Literatur bereits verwendeten – zeigen Sie, dass Sie einen bestimmten Sachverhalt durchdrungen und verstanden haben.

Diese zentralen Bestandteile sollten ausführlich erläutert werden:

- **Erklären Sie wichtige Begriffe**, die nicht allgemeinverständlich sind. Oft hilft dabei ein selbstgewähltes Beispiel.
- **Erklären Sie die Hauptannahmen** ausführlich und überlegen Sie, inwiefern diese plausibel sind.
- Wenn wichtige Aspekte einer Position unklar sind, erörtern Sie verschiedene mögliche Lesarten und entscheiden Sie sich für diejenige, die mit den weiteren Meinungen der Autorin am besten übereinstimmt und die ihr Argument am stärksten erscheinen lässt.
- **Thematisieren Sie** begriffliche oder argumentative **Unklarheiten** und gehen Sie keinesfalls darüber hinweg.

## Wie sollte man argumentieren?

- Wenn Sie eine Meinung äußern oder Kritik an einer Autorin üben, überlegen Sie immer, welche **Einwände** man **gegen Ihre Position** anführen oder wie die kritisierte Autorin reagieren könnte. Erläutern Sie die Einwände und entkräften Sie sie. Dass Sie sich in die von Ihnen kritisierte Position hineinversetzen, gehört zum wissenschaftlichen Arbeiten dazu.
- Bleiben Sie in der Diskussion **fair** und schreiben Sie einer Autorin keine Meinung zu, die sie nicht wirklich vertritt. Wenn Sie zu dem Ergebnis gelangen, dass die Meinungen einer Autorin vollkommen unsinnig sind, haben Sie sie vielleicht noch nicht gut genug verstanden.
- Fällen Sie **nur** gut überlegte und **mit Argumenten gestützte Urteile**. Fällen Sie lieber ein spezifischeres und dafür besser belegtes Urteil, z.B. „Das Argument von A ist nur schlüssig, wenn man die kontroverse These X ergänzt“ statt „A hat Unrecht“.
- **Unterscheiden Sie zwischen interner und externer Textkritik**. Intern ist Kritik, die auf die Machart des Primärtextes zielt und zum Beispiel auf Widersprüche oder Argumentationsmängel hinweist (etwa darauf, dass die Autorin ihre Begriffe nicht oder nicht klar definiert, dass sie Begriffe nicht immer im Einklang mit ihren eigenen Definitionen verwendet oder dass behauptete logische Folgerungsbeziehungen nicht bestehen). Extern ist Kritik, die auf der Basis von Hintergrundwissen zur fachlichen Diskussion erfolgt und zum Beispiel die Relevanz oder Plausibilität der vertretenen Thesen angreift (etwa, indem aufgezeigt wird, dass Thesen, für die argumentiert wird, unoriginell,

irrelevant oder unkontrovers sind oder dass zugrunde liegende Annahmen im Widerspruch zu weithin geteilten Auffassungen stehen). Beide Arten von Kritik gehören, falls zutreffend, in eine Hausarbeit, sollten aber nicht miteinander vermischt werden.

- Erwartet wird *nicht*, dass Sie eine neue, originelle Position vertreten, sondern dass Sie aus Gründen, die einer kritischen Prüfung standhalten, eine eigene Position beziehen.

## Richtig zitieren

- **Alle wörtlichen Zitate und sinngemäßen Übernahmen** aus fremden Texten **müssen** als solche **gekennzeichnet sein**. Wenn Sie dies nicht tun, begehen Sie eine Täuschung.
- Es sind verschiedene Zitierstile üblich. Entscheiden Sie sich für einen **Zitierstil** und halten Sie diesen Stil **konsequent** durch.
- Der Leser muss in der Lage sein, die zitierten Stellen zu finden. Geben Sie daher **genügend Informationen** zum zitierten Werk an und verwenden Sie Seitenangaben.
- Zitieren Sie in der Regel **nur wissenschaftliche Literatur** oder wissenschaftliche Internet-Enzyklopädien wie die *Stanford Encyclopedia of Philosophy*, aber keine allgemeinen Nachschlagewerke, Lexikonbeiträge oder Zeitungsartikel.
- **Zitieren Sie** prägnante Stellen aus dem **Primärtext**, mit dem Sie sich auseinandersetzen. Stützen Sie sich nicht ausschließlich auf Sekundärliteratur und zitieren Sie aus dieser nur, um bestimmte Interpretationen des Primärtextes zu belegen. In der Regel sollten Sie anschließend auf das Zitat Bezug nehmen, d. h. es erläutern oder kritisch dazu Stellung nehmen. Noch einmal: **Sie sind Autorin/Autor der Arbeit**.

## Sprache, Stil und formale Aspekte

- Schreiben Sie **nüchtern und sachlich**. Verwenden Sie keine umgangssprachlichen Wendungen und keine Zahlzeichen („zwei Einwände“ statt „2 Einwände“).
- Seien Sie weder unterwürfig gegenüber Autoritäten noch überheblich gegenüber Positionen, die Sie für falsch halten.
- Schreiben Sie **möglichst klar und einfach** – bilden Sie *nicht* unnötig komplizierte Sätze. Die Kunst ist, auch komplizierte Zusammenhänge einfach und klar darzustellen.
- Verwenden Sie **Fachbegriffe und Fremdwörter nur, wenn es notwendig** oder nützlich ist.
- Seien Sie abwechslungsreich in Ihrer Wortwahl, aber vermeiden sie synonyme Ausdrücke, wenn nicht hundertprozentig klar ist, dass Sie sie synonym benutzen.
- Vermeiden Sie Wiederholungen. Streichen Sie rigoros alle Sätze und Ausdrücke, die keine neuen Informationen bieten.
- Konjunktionen wie *wenn – dann, weil, obwohl, denn, also, entweder – oder* usw. machen klar, in welcher Beziehung Ihre Aussagen zueinander stehen. **Achten Sie auf den richtigen Einsatz von Konjunktionen:** „weil“ und „daher“ nur, wenn die jeweilige Begründungsbeziehung besteht.
- Achten Sie auf **genauen und treffenden Ausdruck**.
- Machen Sie immer klar, **wo** Sie Ihre **eigene Meinung** kundtun und **wo** Sie eine **fremde Meinung** referieren.
- **Denken Sie** beim Schreiben **an einen** philosophisch gebildeten **Leser, der keine oder bloß wenige Vorkenntnisse** auf dem Gebiet Ihrer Arbeit **hat**, aber grundsätzlich mit philosophischen Argumentationen vertraut ist. Ein solcher Leser sollte die von Ihnen behandelten Positionen verstehen und Ihrer Argumentation folgen können.
- **Korrekte Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung:** Nutzen Sie die Korrekturhilfe Ihres Textverarbeitungsprogrammes und lassen Sie Ihre Arbeit vor der Abgabe von einer anderen

Person durchlesen. Tipp: Wenn Sie genügend Zeit haben, lassen Sie die (fast) fertige Arbeit zwei Wochen unbeachtet liegen, bevor Sie sie ein letztes Mal überarbeiten.

- Die Hausarbeit sollte in einer gut **lesbaren Formatierung** abgegeben werden. Achten Sie auf eventuelle Vorgaben hinsichtlich Schriftgröße, Zeilenabstand etc. seitens Ihrer Dozentin.
- Achten Sie darauf, eventuellen **Vorgaben** zur Seiten- oder Wortanzahl der Arbeit **einzuhalten**.

## **Bewertung**

Die Bewertung einer philosophischen Hausarbeit besteht häufig nicht nur aus einer Note, sondern auch aus Kommentaren und Anmerkungen im Text und einer kurzen Gesamteinordnung. Falls Sie nur eine Note genannt bekommen, können Sie Ihren Prüfer um detaillierteres Feedback bitten.

Beachten Sie: Man kann **aus** der **Bewertung** häufig mehr **lernen** als aus dem Schreiben selbst.

- Schauen Sie sich daher die Bewertung genau an und versuchen Sie, sie nachzuvollziehen. Wenn Sie Anmerkungen nicht verstehen, gehen Sie in die Sprechstunde des Prüfers und fragen Sie nach.
- Lesen Sie die Arbeit noch einmal im Lichte dieser Kommentare.
- Überlegen Sie sich, ob die Bewertung(en) mit Ihrer Selbsteinschätzung korrespondiert. Versuchen Sie bei Stellen, an denen keine solche Korrespondenz vorliegt, herauszufinden, wo genau die Differenz liegt und wodurch diese zustande kam.
- Sie können kritische Stellen auch Kommilitonen zeigen, um zu sehen, ob diese ähnliche Probleme damit haben wie der Prüfer.
- Überlegen Sie sich, **was Sie nun besser machen könnten**.
- Falls Sie die nächste Arbeit erst mehrere Monate oder gar Jahre später schreiben: **Merken** oder notieren Sie sich die wichtigsten Punkte des erhaltenen **Feedbacks**.